

gemeinsam helfen

**Kampf
um Bildung**

NGO-Mitarbeitende
erzählen von ihrem Weg

**Eine
menschliche
Welt**

Spendende und
ihre Beweggründe



Januar 2019

CO:OPERAID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien

soziales engagement -
nichts kann uns stoppen!



VORWORT

Tausend Motivationen

Die Motivation verschiedener Personen innerhalb unseres Tätigkeitsbereichs aufzeigen, die zu sozialem Handeln führt – das will dieses Bulletin. Die Berichte auf den kommenden Seiten schildern das eigene Erleben und die Geschichte diverser Akteure, die zu überzeugtem sozialem Engagement geführt haben.

Was motiviert uns von der CO-OPERAID Co-Geschäftsleitung bei unserer Arbeit? Während unserer Projektbesuche treffen wir auf Tausende von Motivationen! Zum Beispiel begegnen wir Chhan in Kampong Chhang, Kambodscha. Ein höflicher, etwas scheuer Junge mit einer bemerkenswerten Begabung für Mathematik. Dank unserer Hilfe wird er im Unterricht gefördert. Und seine allein erziehende Mutter verdient zusätzliches Einkommen, so dass sein Schulbesuch gesichert ist. Oder aber Beriz in Zombo, Uganda, die als Waise im sehr armen Haushalt ihrer Grossmutter aufwächst. Dank unserem Bildungsprojekt musste Beriz die ~~Primarschule~~ nicht abbrechen. Über die Jahre konnten wir beobachten, wie das Mädchen auflebt und bald die Abschlussprüfung ablegen wird. Das ist grossartig! Gut gemacht, CO-OPERAID! Dies sind zwei von zahllosen Begegnungen mit Kindern, Jugendlichen und Eltern an Schulen, in Dörfern und Haushalten. Sie bilden zusammen die tausend Motivationen, die wir in unseren Büroalltag mitnehmen.

Bereichernd und motivierend ist ebenfalls die Arbeit in einer internationalen Partnerschaft. In Regionen, in denen es keine Sozialleistungen, Sozialversicherungen usw. gibt, leisten unsere Partnerorganisationen sehr wichtige Arbeit für die eigene Bevölkerung. Dies unter schwierigen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Sie innerhalb unserer Partnerschaft zu ~~unterstützen~~, bereitet uns viel Freude und ist eine grosse Motivation.

Die engagierte Teamarbeit mit unseren Mitarbeiter/innen und Freiwilligen in der Schweiz gibt uns ebenfalls viel zurück. Gemeinsam strengen wir uns an und gemeinsam freuen wir uns, etwa wenn eine Stiftung einen Beitrag bewilligt, welcher ein Projekt einen grossen Schritt voran bringt. Dieses gemeinsame Engagement ist äusserst wertvoll. Speziell erwähnen möchten wir die Zusammenarbeit mit dem CO-OPERAID-Vorstand, die uns immer wieder von neuem motiviert!

Ganz herzlichen Dank auch an Sie, liebe Spenderinnen und Spender, für Ihre anhaltende unterstützen! Dass wir Sie an der Seite von CO-OPERAID wissen, ist ein weiterer wichtiger Teil unserer Motivation für unsere tägliche Arbeit.



Handwritten signature of Marcel Auf der Maur

Marcel Auf der Maur
Co-Geschäftsleiter
aufdermaur@co-operaid.ch

Handwritten signature of Nicole Stejskal

Nicole Stejskal
Co-Geschäftsleiterin
stejskal@co-operaid.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:
CO-OPERAID
Kornhausstrasse 49
Postfach, 8042 Zürich
Tel. 044 363 57 87
info@co-operaid.ch
www.co-operaid.ch
Post-Konto 80-444-2

Redaktion:
Marcel Auf der Maur

Layout:
Laurence Treceño

Fotos:
CO-OPERAID
Christoph Dill, Zürich

Druck:
Druckerei Franz Kälin AG,
Einsiedeln



**Ihre Spende
in guten Händen.**

CO-OPERAID ist seit 1998 ZEWO-zertifiziert.

Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Titelbild

Schuljungen an der Schule von Ukemuia, Uganda.
Foto: Christoph Dill, Zürich



www.facebook.com/COOPERAID



www.youtube.com/COOPERAID

CO:OPERAID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien

Moung Moung Shing Marma

Bildung und Tränen



” Ich wurde am 2.1.1977 im Dorf Shandak im Distrikt Thanchi geboren, einem der abgelegensten und unterentwickeltsten Distrikte von Bangladesch. Meine Eltern waren einfache Bauern, welche aber den Wert der Bildung erkannten. Weil es in unserer Region keine Schule gab, brachten sie meine zwei Brüder, zwei Schwestern und mich in die nächste grössere Stadt, Bandarban. Da war ich sieben Jahre alt. Ich erinnere mich, dass ich unglaublich aufgeregt war, als wir ein Boot bestiegen, um auf dem Fluss Sangu nach Bandarban zu reisen. «Ich werde die Stadt Bandarban sehen!» In der Nacht aber änderte sich unsere Stimmung. Unser Boot schaukelte im Wasser, Eulen schrien, Füchse und Schakale heulten, und wir Kinder bekamen Angst und begannen zu weinen. Wir verbrachten zwei Nächte auf dem Fluss, bevor wir nach Bandarban gelangten.

Es war Winter und kalt. Bald würde das Schuljahr anfangen. Mein Vater wollte uns alle an der Regierungsschule einschreiben. Ein Bruder (6 Jahre) und eine Schwester (3 Jahre) waren aber zu jung, um angenommen zu werden. Mein Vater mietete ein billiges Bambushaus, in dem wir wohnen sollten. Als meine Eltern nach zwei Wochen wieder abreisten, sah ich meine Mutter weinen. Da begann auch ich zu weinen. Ich konnte nicht

mehr aufhören und wollte nicht mehr essen. Irgendwann bekam ich Magenkrämpfe vom Weinen und Hungern. Dann konnte ich nicht mehr weinen und schlief ein. Unsere älteste Schwester wurde nun unsere Mutter und unser Vater. Sie war damals 14 Jahre alt. Wir hatten keine Verwandten in Bandarban und kannten niemanden. Wir Kinder mussten alles selber machen und selber auf uns aufpassen.

Wenn ich mich richtig erinnere, kostete unser Haus 60 Rappen im Monat. Aber auch das war noch zu viel! Der bitterkalte Wind blies durch die vielen Ritzen in den Wänden. Die Umgebung war feucht und voller Mücken. Als Folge waren wir oftmals schlimm erkältet oder hatten Malaria, die lebensbedrohlich war. Aber unsere Schwester brachte uns wenn immer möglich zur Schule, selbst wenn wir erkältet waren oder Fieber hatten. Wir gingen barfuss. Andere Schulkinder hatten Schuhe und schöne, saubere Schuluniformen.

Wir sprachen nur unsere Muttersprache Marma. Bengali konnten wir nicht verstehen und folglich verstanden wir auch den Lehrer in der Schule nicht. Wie ~~schmerzhaft~~ diese Zeit war! Es hat uns geholfen, dass wir uns auf das Lernen konzentrieren mussten, um den Anschluss zu finden. Im Verlauf der Zeit hat uns der Schulstoff immer mehr zu interessieren begonnen. Wir fanden Freunde und mochten die Schule und Bandarban schliesslich.

Ich wurde ein immer besserer Schüler. Nach der Primarschule habe ich auch die Sekundarschule mit guten Noten abgeschlossen. Die ganze Familie war stolz auf mich. Ich war sehr gut in Bangla. Ich habe alles gelesen, was mir in die Finger kam: Zeitungen, Romane, Gedichte, Aufsätze... Bereits in der höchsten Primarschulklasse hatte ich einen Artikel geschrieben, der auf der ersten Seite der Zeitung veröffentlicht wurde. Es ging darin um das gute Verhalten der Jugend, die sich vom Trinken und Spielen fernhalten sollte. Das hat mich angespornt und seither habe ich immer geschrieben.



Während meiner Jugendzeit war die politische Situation in den Chittagong Hill Tracts sehr kritisch. Die brutale Gewalt des Militärs und der Polizei gegen die indigene Bevölkerung nahm täglich zu. Ich konnte in dieser Situation nicht still sitzen bleiben. Ich habe mich der Bewegung der indigenen Studenten angeschlossen und mich aktiv engagiert. Mein Vater und meine Mutter hielten mich nie zurück, obwohl der politische Kampf gefährlich war. Wir haben gegen die Ungerechtigkeit protestiert und gleichzeitig studiert. Es war wirklich schwierig, mit der Studentenbewegung in Rangamati, Khagrachari und Bandarban aktiv zu sein und gleichzeitig das Studium fortzuführen. Zu Fuss bin ich wochenlang durch alle Dörfer der Distrikte Thanchi und Ruma gereist, um den sozio-ökonomischen Zustand der Menschen zu dokumentieren. Schliesslich habe ich mein Wirtschafts-Studium aber abgeschlossen. Nach dem Abschluss haben mir viele Freunde und



Bekannte Stellen angeboten. Ich aber lehnte dankend ab. Für mich war klar, dass ich nicht in der Privatwirtschaft oder der Regierung arbeiten wollte, sondern für eine NGO. Zusammen mit meinen Freunden aus der Studentenbewegung, Amar Shanti Chakma und Abraham Tripura, habe ich die NGO Humanitarian Foundation gegründet. Wir waren entschlossen, mit unserer Arbeit die Situation der indigenen Menschen zu verbessern. Unsere Mission lautete «eine positive Veränderung in das Leben der Menschen der Chittagong Hill Tracts» zu bringen. Seit der Gründung im Jahr 1997 haben wir viele Projekte realisiert.

Mit Hilfe von CO-OPERAID haben wir Primarschulen in Thanchi eröffnet, die von der Dorfgemeinde nachhaltig betrieben werden können. In Bandarban führen wir zwei Wohnheime für Jugendliche, die wir zu Sprungbrettern für talentierte Mädchen und Jungen aus armen Familien entwickeln wollen. Zudem haben wir eine Berufsschule aufgebaut, welche arbeitslosen jungen Erwachsenen eine neue Perspektive gibt. Diese Projekte haben in Bandarban Modellcharakter. Sie wurden durch eine gute Partnerschaft zwischen Humanitarian Foundation und CO-OPERAID möglich, in der wir voneinander lernen und uns gegenseitig motivieren. ”

- **Moung Moung Shing Marma ist**
- **Direktor von Humanitarian Foundation (HF),**
- **Bandarban, Bangladesch.**
- **CO-OPERAID und HF realisieren Projekte**
- **zur Grundschulbildung und Berufsbildung**
- **für ethnische Minderheiten.**



HF, Humanitarian Foundation
www.hf-cht.org



Juliet Joy Pirango



Meine eigene Vergangenheit ist wichtig

„ Ich bin im Dorf Padere-Winam, im ländlichen Distrikt Zombo, Uganda, aufgewachsen und gehöre dem Stamm der Alur an. Meine Mutter war ursprünglich Lehrerin und mein Vater Sozialarbeiter. Noch vor meiner Geburt erkrankte meine Mutter an Brustkrebs und musste ihren Beruf aufgeben. Mein Vater hatte auswärts gearbeitet, kehrte nun aber ins Dorf zurück, wo er Bauer wurde. So bin ich in einfachen Verhältnissen aufgewachsen und musste einige Schicksalsschläge überwinden.

Allerdings haben meine Eltern Bildung immer unterstützt – nicht nur die Ausbildung meines Bruders, sondern auch meine. Meine Mutter hat mich immer ermutigt, zur Schule zu gehen und zu lernen. Und mein Vater war einer der wenigen Alur-Männer, die auf ihre Tochter so stolz sind wie auf einen Sohn und ihre Ausbildung fördern. In den unteren Klassen der Primarschule waren wir noch viele Mädchen. Nach und nach brachen aber alle meine Kameradinnen die Schule ab. In der Sekundarschule gab es dann nur noch ein Mädchen, das war ich.

Einen Monat, bevor ich die Sekundarschule abschloss, starb leider meine Mutter. Ein Jahr zuvor war schon mein Bruder gestorben. Es war eine sehr traurige und schwierige Zeit. Ich entschloss mich aber, alle Hindernisse zu überwinden und in der Hauptstadt Kampala Sozialarbeit zu studieren. Mein Onkel unterstützte mich finanziell. Zusätzlich habe ich Geld mit Gelegenheitsarbeit verdient. Mein Studienfach habe ich gewählt, weil ich den Beruf meines Vaters bewunderte und mich wie er für die Gemeindeentwicklung einsetzen wollte.

Seit dem Jahr 2008 arbeite ich für die lokale NGO Ceford im Distrikt Zombo. Meine Arbeit liebe ich sehr. Wir NGO-Mitarbeitenden gehen respektvoll und gleichberechtigt miteinander um; wir sind wie eine Familie. In der Projektumsetzung mit den Gemeinden wenden wir partizipative Methoden an. Ich habe so viel gelernt und mir Wissen in der Bildung, Landwirtschaft und Gesundheit angeeignet. Am Wichtigsten ist aber, dass ich dazu beitragen kann, den Lebensstandard vieler Familien von sehr schlecht zu gut zu entwickeln.



Meine eigene Vergangenheit ist sehr wichtig für meine Arbeit. Für diejenigen, die wissen, woher ich komme, bin ich ein Vorbild. Ich habe heute eine eigene Familie, die ich durch meine Arbeit ernähren kann. Ich konnte sogar eine kleine ländliche Primarschule mit Kindergarten eröffnen.

Besonders die Unterstützung der Mädchenbildung ist mir wichtig. Zwar gibt es heute mehr Mädchen in höheren Bildungsstufen als zu meiner Zeit. Aber immer noch haben Mädchen und Frauen sehr viele Haushaltspflichten und darum schlechtere Bildungschancen. Ich bin jedoch überzeugt, dass die Zukunft Geschlechtergleichheit in der Bildung bringen wird. Wir werden in unseren ländlichen Gemeinden noch viele positive Veränderungen sehen, da sich die Denkweise der Menschen langsam ändert.

”

Juliet Joy Pirango ist Sozialarbeiterin von Ceford, Arua, Uganda. CO-OPERAID und Ceford realisieren Projekte zur Grundschulbildung und Berufsbildung für arme Bauernfamilien.



CEFORD, Community Empowerment For Rural Development
www.ceford.org.ug

Naly Daw Nai Prue



Naly Daw Nai Prue ist Direktorin von Ananya Kallyan Songathon (AKS), Bandarban, Bangladesch. CO-OPERAID und AKS ermöglichen Berufsbildung und wirtschaftliche Stärkung für Frauen, die Gewaltopfer wurden.

Kampf für Frauenrechte

„ Ich stamme aus einer «aristokratischen» Familie der Chittagong Hill Tracts in Bangladesch. Während der Kolonialzeit wurde von den Briten eine Art Königtum unter den ethnischen Minderheiten eingeführt, und mein Vater war eine Amtszeit lang «König» des Kreises Bandarban. Obwohl ich in dieser privilegierten Familie aufwuchs, konnte ich als Frau nach der Sekundarschule nicht studieren. Für mich war der häusliche Bereich vorgesehen. Als meine Kinder älter waren, entschloss ich mich, für die Frauenrechte zu kämpfen. Heute bin ich eine bekannte Aktivistin in der Region und landesweit. Ich bin die Koordinatorin der Menschenrechtskommission der Chittagong Hill Tracts und Mitglied in zahlreichen nationalen Organisationen für die Frauenrechte.

Vor allem aber führe ich die NGO Ananya Kallyan Songathon (AKS) als Direktorin. Zusammen mit anderen Aktivistinnen habe ich AKS 1997 gegründet. Unsere ersten Aktionen – Menschenketten oder die Verteilung von Flugblättern – waren sehr gefährlich. Wir wussten nicht, ob wir verprügelt oder getötet würden. Aber wir waren bereit, für die Gerechtigkeit in den Kampf zu ziehen. Unser Protest ist heute noch

riskant, aber inzwischen sind öffentliche Aktionen nicht mehr neu, und es beteiligen sich mehr Leute. Als Menschenrechts-Aktivistin stehe ich unter ständiger Beobachtung der Polizei und des Geheimdienstes. Unserer Organisation werden viele Steine in den Weg gelegt.

In der patriarchalischen Gesellschaft der ethnischen Minderheiten und der muslimischen Mehrheitsgesellschaft ist Gewalt gegen Frauen leider Alltag. AKS unterstützt Frauen und Mädchen psychosozial, rechtlich, medizinisch und wirtschaftlich. Ich bin sehr froh, dass wir mit CO-OPERAID einen Partner gefunden haben, der uns dabei hilft, Gewaltopfer sozial und wirtschaftlich zu rehabilitieren. „



Piseth Moth

Lehrer und Mechaniker



„ Ich wurde 1980 im Dorf Trongel in der Provinz Kampong Chhnang geboren, ein Jahr nach dem Ende der Herrschaft der Roten Khmer in Kambodscha. Mein Vater war vor dem Terrorregime Primarlehrer und meine Mutter Bäuerin. Sie wurden von den Roten Khmer verheiratet, ohne dass sie sich kannten. Ich trat mit 6 Jahren in die Primarschule ein. Die Schulen, welche die Roten Khmer nicht zerstört hatten, gingen nun wieder auf. Wir waren in der ersten Klasse rund 50 Schüler/innen diversen Alters, sogar einige Erwachsene.

Ich war ein sehr guter Schüler, besonders in Mathematik und Physik. Damit ich auch zur Sekundarschule konnte, die weit von zuhause entfernt war, baute ich zusammen mit meinen Eltern eine Hütte aus Holz und Palmblättern bei der Schule. Dort lebte ich auf mich alleine gestellt. Ich war 14 Jahre alt. Meine Mahlzeiten waren spärlich: Reis, Eier, Fisch, den ich selber fing. Mein Leben war nicht einfach. Ich vermisste mein Zuhause, meine Eltern und Geschwister, und weinte in den einsamen, regnerischen Nächten. Meinen Eltern sagte ich aber kein Wort davon. Später entschloss ich mich, Mathematik-Lehrer zu werden. Während ich zum Pädagogen ausgebildet wurde, nahm ich gleichzeitig Kurse in Fahrzeug- und Maschinen-Reparatur. Als ich dann als Lehrer zu arbeiten begann, verdiente ich 65\$ im Monat. Ich

habe bei den Mönchen im Tempel gelebt. Um zu überleben, reparierte ich Motorräder und gab den Mönchen Englisch-Unterricht, wofür sie ihr Essen mit mir teilten.

Nach mehreren Jahren als Lehrer habe ich in die Hilfswerk-Branche gewechselt, um einen besseren Lohn zu verdienen und dadurch heiraten zu können. Durch meine eigene Geschichte kenne ich die Situation der ländlichen Schulen und der Familien im Einzugsgebiet genau. Ich bin stolz darauf, dass ich seit 2012 zur Entwicklung kinderfreundlicher Schulen und zur Lösung der Probleme vieler Familien in der Provinz Kampong Chhnang beitragen kann. „



Piseth Moth ist Projektleiter von Sofdec, Kampong Chhnang, Kambodscha. CO-OPERAID und Sofdec realisieren Projekte in der Grundbildung und Berufsbildung für Bauernfamilien.



SOFDEC, Society for Community Development in Cambodia
www.sofdec.org



Die Welt menschlich gestalten



Briefe ans Patenkind



„ Im Sommer 2018 habe ich mein Praktikum bei CO-OPERAID begonnen. Wenn ich an meinem neuen Arbeitsplatz den Ordner «Briefe für Patenkinder» am Computer öffne, sehe ich dort gleich mehrmals meinen Namen. Denn meine Geschichte mit CO-OPERAID beginnt weit vor 2018.

Als ich ungefähr 8 Jahre alt war, übernahmen meine Eltern zwei Kinderpatenschaften bei CO-OPERAID. Ein Mädchen aus Kenia und ein Junge aus den Philippinen. Den ganzen Hintergrund habe ich damals noch nicht wirklich verstanden – für mich war Jekemoi aus Kenia eine Art Brieffreundin. Die handgeschriebenen Briefe, die man als Pate erhält, habe ich regelmässig beantwortet.

12 Jahre später ist mein Interesse an CO-OPERAID noch immer gross, wenn auch aus anderen Gründen. Ich studiere im zweiten Jahr Sozialarbeit und Sozialpolitik an der Universität Fribourg und interessiere mich für die Herausforderungen des Bereiches der Entwicklungszusammenarbeit. Als Praktikantin bei CO-OPERAID gewinne ich wertvolle Einblicke in eine wichtige und anspruchsvolle Arbeit. Der Fokus auf gute und kinderfreundliche Bildung überzeugt mich. Die Projekte sind nachhaltig aufgebaut und gehen auf die Bedürfnisse der Begünstigten ein.

Mein Vater unterstützt CO-OPERAID mittlerweile schon seit über 30 Jahren. Nun kann ich ihm selbst bestätigen: seine Investitionen werden sinnvoll eingesetzt und bewegen etwas. „

«Jedes Kind soll die Chance haben zu lernen, zu spielen und seine Talente zu entwickeln, um sein Leben in Zukunft selbstbestimmt zu gestalten. Bildung ist eine der grundlegenden Voraussetzungen für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung.»
CO-OPERAID Leitsatz

Rea Pirani studiert Soziale Arbeit und Soziale Politik sowie Medien und Kommunikation an der Universität Fribourg. Von August bis Dezember 2018 war sie Praktikantin auf der CO-OPERAID-Geschäftsstelle.

jugendlichen berufsbildung ermöglichen



Magnus Willers, Stv. Geschäftsführer
Jobst Willers Engineering AG, www.willers.ch

„ Am Ursprung unseres Engagements steht der Fachkräftemangel, mit dem wir als Ingenieurunternehmen in der Schweiz so stark konfrontiert sind. Weil es enorm wichtig ist, jungen Menschen den Weg ins Berufsleben zu eröffnen, bringen wir uns mit diversen Aktivitäten ein. Dabei kamen wir zum Schluss, dass es unseren Werten als Familienunternehmen gut entspricht, die Vorteile unseres dualen Bildungssystems Regionen zugänglich zu machen, in denen Jugendliche ganz besonders davon profitieren könnten. Im nun vierten Jahr ist unser soziales Engagement im Unternehmen gut verankert. Ein wichtiges Mittel ist dabei der aktive Einbezug unseres

hautnah miterlebt



„ Ich arbeitete 1967/1968 als Krankenschwester im Albert Schweitzer Spital in Deschepelles/Haiti. Motiviert durch eine Kollegin, die bereits dort arbeitete, hatte ich mich damals für diesen Einsatz entschieden. In Haiti habe ich hautnah miterlebt, was Hunger, Krankheit, Armut oder Analphabetismus bedeuten. Bereits damals stand für mich fest:

sollten es meine finanziellen Verhältnisse jemals zulassen, werde ich meinen Obolus an die Ärmsten dieser Welt leisten. Jahre später bin ich dann eher zufällig auf CO-OPERAID gestossen. Die überschaubare, unbürokratische Organisation, die Art der Information, die Projekte mit Schwerpunkt für Kinder haben mich von Beginn an überzeugt. Auch viele Jahre später hat sich an meiner Motivation zu helfen nichts geändert. Immer noch finde ich es wichtig die Schwächsten zu unterstützen: Gesundheit, Schulung, Hunger bekämpfen, Umwelt erhalten. Die Weltpolitik/Politiker können wir leider nicht beeinflussen. Es tröstet und stimmt aber zuversichtlich, dass sich Menschen und Organisationen dafür einsetzen, die Welt ein wenig menschlicher zu gestalten. „

Trudi Fassolt, Projektpatin

Die Bedeutung der Bildung



Jasmin Dinkwa, Projektpatin
www.17minutes.ch

„ Aus familiären Gründen hatte ich bereits im jungen Erwachsenenalter eine enge Verbindung zu Ghana. Ich bereiste dieses Land unzählige Male und erkannte an mir nahestehenden Menschen, welche Auswirkungen eine fehlende Schulbildung auf das spätere Leben hat. Die Abhängigkeit (und somit oft auch das Ausgeliefertsein...) von denjenigen, die Lesen, Schreiben und Rechnen konnten, war manchmal beängstigend. Und es machte mich traurig zu wissen, dass wohl noch auf viele Kinder ein ähnliches Schicksal wartete, weil ihnen der Zugang zur Bildung und somit die Möglichkeit zu einem einigermaßen selbstbestimmten Leben verwehrt bleibt. Insbesondere bei den Mädchen...

Zu wissen, dass ich auch mit meinen damals bescheidenen finanziellen Mitteln etwas tun konnte, motivierte mich zu einer Patenschaft für Kinder in Uganda. Eine sehr gute Freundin besuchte die CO-OPERAID-Projekte vor Ort. Ihre begeisterten Erzählungen stärkten mein Vertrauen, dass «mein Geld» wirklich so eingesetzt wird wie versprochen. „

ganzen Teams. So erhöhen wir den Beitrag des Unternehmens um jeweils CHF 500.-, wenn mindestens vier Mitarbeitende gemeinsam an einem Sportevent antreten, wie zum Beispiel dem Basler Stadtlauf. „

Die **Jobst Willers Engineering AG** unterstützt mit ihrem sozialen Engagement das **CO-OPERAID-Projekt** zur Berufsbildung in Kenia.

SIE SIND HERZLICH EINGELADEN!

Ganz herzlich laden wir alle Interessierten zur öffentlichen CO-OPERAID Mitgliederversammlung 2019 ein. Die MV behandelt die Vereinsgeschäfte, ermöglicht den persönlichen Austausch und verschafft durch einen Vortrag vertieften Einblick in die Projektarbeit.

Die MV 2019 findet am 24. April statt; der Ort steht noch nicht fest.

Bitte reservieren Sie den Termin und erfahren Sie den Ort später auf unserer Homepage oder auf Anfrage bei der Geschäftsstelle. Benutzen Sie die Gelegenheit, um Ihre persönliche Bekanntschaft mit CO-OPERAID zu machen!

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und bitten um eine kurze Anmeldung an: info@co-operaid.ch; oder Tel. 044 363 57 87.

TALENTS: ERSTE ABSCHLÜSSE

Unser Projekt «Talents» fördert Jugendliche aus armen Familien mit einem Stipendium für eine höhere Ausbildung. Im Jahr 2018 konnte das Projekt bereits 24 Jugendliche aus Bangladesch, Kambodscha und Laos unterstützen. Und es durfte die ersten erfolgreichen Abschlüsse verzeichnen. In Kambodscha haben **Phy Chanda** (f) und **Chan Sophors** (m) ihr Studium in Finanzen/Bankwesen respektive Tourismus an der Cambodian Mekong University abgeschlossen. Beide stammen aus mittellosen Familien in Kampong Chhnang. Sie haben bereits Arbeitsstellen gefunden und verdienen ein monatliches Gehalt.

In Bangladesch konnte **Thui Nue Prue Marma** ihr Studium zur Juristin erfolgreich beenden. Sie schreibt:

„Ich danke Ihnen sehr für die Unterstützung. Meine Schwägerin hatte meinen Bildungsweg bezahlt, wurde dann aber krank. Ich habe überall um Unterstützung nachgefragt, hätte das Studium aber abbrechen müssen, wenn nicht das Stipendium von



Meine Absicht ist es, in Zukunft am Gericht zu arbeiten. Ich werde mich kostenlos für solche Frauen einsetzen und sie vor Gericht vertreten.



Ende 2018 hat CO-OPERAID sein erstes Bildungsprojekt in Laos abgeschlossen (2016-2018). Basierend auf dieser Erfahrung planen wir die Fortführung unserer Entwicklungshilfe innerhalb von zwei Projekten ab 2019.

Mit der neuen Partnerorganisation **Association for rural mobilisation and improvement (ARMI; www.armi.la)** werden wir unsere Investition in eine bessere Grundbildung fortführen und Dorfschulen in der Provinz Savannakhet unterstützen.

Zusätzlich engagieren wir uns mit der Partnerorganisation **Sengsavang (www.sengsavang.org)** für die Opfer von «human trafficking» (Menschenhandel). CO-OPERAID unterstützt die betroffenen Mädchen und Frauen insbesondere bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft, indem ihr Bildungsstand erhöht wird (Berufsbildung und Grundbildung).

FÖRDERUNG DER BILDUNG IN LAOS



KIRCHLICHE SAMMELAKTIONEN



Unsere Hilfe in Bangladesch für Kinder, Jugendliche und Frauen aus unterdrückten ethnischen Minderheiten darf sich über die tatkräftige Unterstützung durch verschiedene Pfarreien freuen. Die **Pfarrei Guthirt Zürich** engagiert sich seit 2016 für das Projekt «Upasshak». Höhepunkt 2018 war eine Fussball-Charity, bei der ein Prominenten-Team (inklusive CO-OPERAID-Kicker), gecoacht von ex-GC-Profi Andi Egli, gegen den FC Religionen antrat. Und sogar am 50. Geburtstag von **Pfarrer Beat Häfliger** wurde grosszügig für das Projekt gespendet! Ebenfalls ins Zeug gelegt haben sich die **Kirchgemeinde Stammheim** an ihrem Erntedank-Wochenende und die **Pfarrei Seewen** am Missionswochenende. Sie konnten mit ihren Anlässen

WIEDERHERGESTELLTE SCHULEN IN BANGLADESCH

Im Herbst 2017 mussten wir über die verheerenden Schäden informieren, die ein Zyklon und der anschliessende Monsun im Projektgebiet in Bangladesch verursacht hatten.

Betroffen waren auch diverse unserer Dorfschulen, die teilweise oder ganz zerstört wurden. Wir bedanken uns ganz herzlich bei all unseren Spender/innen, die auf unseren schriftlichen Hilferuf reagiert und mit ihren grosszügigen Spenden den Wiederaufbau der Schulen ermöglicht haben. Während seines Projektbesuchs 2018 hatte das CO-OPERAID-Team das Vergnügen, an einer feierlichen Wiedereröffnungs-Zeremonie teilzunehmen. Der normale Schulbetrieb wurde 2018 vollständig wieder hergestellt.



Spenden von mehreren Tausend Franken mobilisieren. Im Namen der begünstigten Menschen in Bangladesch bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Mitwirkenden, welche diese Sammlungen durch ihre tolle freiwillige Arbeit möglich gemacht haben!



UNTERRICHT IN KAMBODSCHA

Im Sommer 2018 unterrichtete das inzwischen vierte Team der **Pädagogischen Hochschule Luzern** während sechs Wochen an unseren Partnerschulen in Kambodscha. Die beiden angehenden Lehrerinnen Deborah Fischer und Vera Furger berichten von einem eindrücklichen Erlebnis: «Wir durften die Gastfreundschaft einer uns völlig unbekannten Kultur kennenlernen, was eine sehr schöne Erfahrung war. Durch die stark veränderten Lebensumstände lernten wir uns anzupassen, erkannten wie man mit wenigen materiellen Dingen leben sowie auch den Unterricht gestalten kann. Die veränderten Umstände waren nicht immer leicht, doch mit einem guten Partner im Projekteinsatz war es eine sehr aufregende, bereichernde Herausforderung.» Auch die Partnerschulen bewerten den Einsatz weiterhin positiv, so dass er 2019 fortgesetzt wird.



weitere hilfe für jugendliche

CO-OPERAID setzt seine erfolgreiche Tätigkeit für Jugendliche und junge Erwachsene fort, denen wir durch Berufskurse Arbeit und Einkommen ermöglichen. **In Uganda** haben wir mit «Aradu Pi Fur» ein Folgeprojekt gestartet, das landwirtschaftliche Ausbildungen im Distrikt Zombo ermöglicht (Vorgängerprojekt 2015-2017), wo fast ausschliesslich Subsistenzwirtschaft betrieben wird. **In Kenia** erweitern wir ab 2019 unser Projekt für Jugendliche (basierend auf einem Pilotprojekt 2018), welche in den Slums oder auf den Strassen der Stadt Kitale leben. Durch Berufskurse finden sie wieder den Anschluss an die Gesellschaft. **In Kambodscha** schliesslich lancieren wir ein neues Projekt, das Berufskenntnisse und Geschäftskenntnisse an Jugendliche vermittelt, die heute unqualifiziert sind und nur Gelegenheitsarbeiten zu sehr niedrigen Löhnen finden.



LEGATE LEICHT GEMACHT



CO-OPERAID hat sich als Hilfswerk auf dem online-Portal des Vereins DeinAdieu registriert. Der Verein vermittelt Informationen und Services rund um das Thema Sterben. Viele Menschen haben den Wunsch, sich auf

den Tod vorzubereiten und selber zu bestimmen, was mit ihrem Vermögen passiert. Mit dem Testament-Generator bietet www.deinadieu.ch ein online-Tool an, mit dem Sie in kurzer Zeit eine Vorlage für Ihren letzten Willen erstellen können. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie CO-OPERAID berücksichtigen und damit die Tätigkeit unseres Hilfswerks auch in Zukunft sichern.

Noch kein Testament verfasst?
Jetzt kostenlos eine PDF-Vorlage online generieren!

Testament für mich generieren | Für eine andere Person

schüler/innen für co-operaid



Eine besondere Freude ist es jeweils, wenn sich Schüler/innen für Gleichaltrige in weniger privilegierten Ländern einsetzen. **Die Terra Nova-Schule in Küsnacht** hat dies 2018 zum wiederholten Mal gemacht. Innerhalb einer Themenwoche haben sich die Schulkinder mit einem Sponsorenlauf und einem Musical engagiert. Kinder in Uganda werden durch dieses Engagement gefördert. Am **Realgymnasium Rämibühl in Zürich** wurde für einen guten Zweck ebenfalls beste Unterhaltung geboten. **Maturandin YiYi Ly** und ihr Team organisierten eine Benefiz-Show in der Aula mit Schülerbands, Tanz, Vernissagen von Kunstwerken und Apéro. Wow! Diese Sammlung wurde für die Hilfe von CO-OPERAID in Kambodscha bestimmt. An der **Sekundarschule Nauen in Tann** wird seit vielen Jahren etwas leiser, dafür aber umso kontinuierlicher gesammelt. **Lehrer Marco Waldis** mit seiner Klasse betreibt einen Pausenkiosk, von dessen Erlös die **Projektarbeit** in Kenia profitieren darf. CO-OPERAID und die Begünstigten freuen sich riesig über eure grossartige Unterstützung!

Wenn ich König/in wäre

Wie würden sich Kinder engagieren? Das wollten wir von Kindern aus den (inzwischen abgeschlossenen) Projekten in Kenia und auf den Philippinen wissen. Was also würdest du tun, wenn...



„ Wenn ich Königin wäre, würde für bedürftige Personen gesorgt werden. Sie hätten Essen, Kleider und ein Dach über dem Kopf. Strassenkinder müssten nicht an schmutzigen Orten wie Müllplätzen schlafen. Sie würden in Waisenhäuser gebracht, wo man für sie sorgt. Eine Person, die einen Baum fällt, würde verpflichtet zwei Bäume zu pflanzen. Die Schulumgebung wäre sehr sauber. „

Judy Chepkemai, 11 Jahre, Kenia

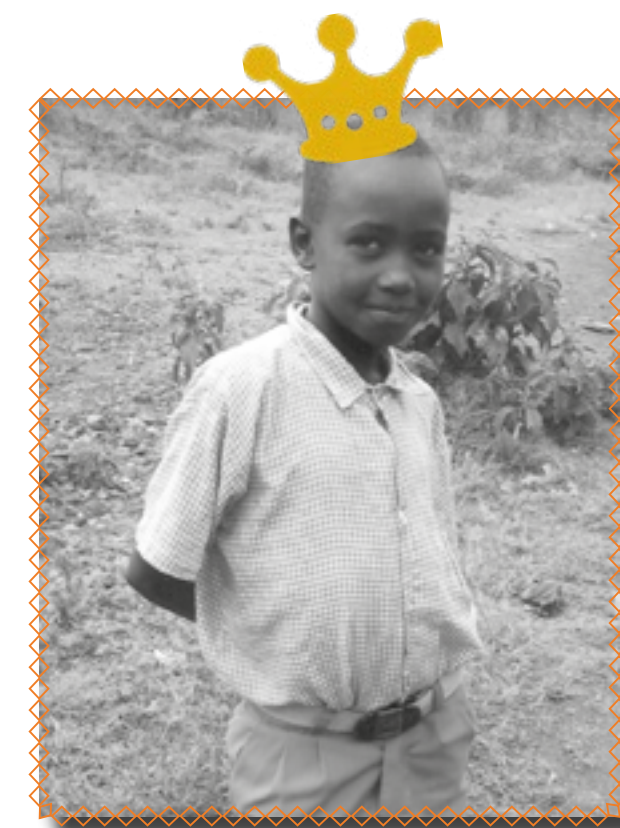
„ Wenn ich König wäre, würde ich den Menschen, die nichts zu essen haben, Essen geben und ihnen gute Kleider kaufen. Ich würde meinen Besitz teilen und grosse Teile den Menschen geben, die nichts haben. Ich würde alle Waisen im Land erziehen lassen, so viele neue Klassenzimmer bauen lassen wie möglich, ihnen Bücher kaufen und sicherstellen, dass sie in einer sauberen und schönen Umgebung lernen können. „

David Kiprono, 12 Jahre, Kenia



„ Wenn ich König wäre, würde ich dem Sprichwort folgen «gute Anführerschaft ist das beste Beispiel». Wann immer mir eine Arbeit übertragen würde, würde ich sie mit ganzem Herzen annehmen und mein Bestes tun, um sie zu Ende zu führen, möglichst vor der Abgabefrist. Ich wäre immer bescheiden und respektvoll. Ich würde meine Talente mit anderen teilen. „

Psalm Bethaniel Maala, 10 Jahre, Philippinen



Gemeinsam erreichen wir viel – Danke für Ihre Hilfe!

IHRE SPENDE



Jede Spende ist wertvoll!
Wir danken Ihnen herzlich.

IHR LEGAT



Ihr Legat trägt die Arbeit von CO-OPERAID in die Zukunft. Informieren Sie sich unverbindlich.
Ihr Kontakt:
Tom Hofer
Tel. 044 363 57 87

IHRE PATENSCHAFT



Helfen Sie nachhaltig mit nur CHF 1,50 pro Tag. Setzen Sie ein Zeichen für das Kinderrecht auf Bildung!

Tel. 044 363 57 87 oder
online www.co-operaid.ch

IHR ANLASS



Sammeln Sie an Ihrem Geburtstag, Jubiläum oder sonstigem festlichen Anlass.

Wir unterstützen Sie gerne:
Tel. 044 363 57 87 oder
info@co-operaid.ch

IHRE SPENDE macht CO-OPERAID erst möglich! Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die gesamte Tätigkeit unserer Organisation in der Umsetzung von Hilfsprojekten in Afrika und Asien, in Fundraising, Kommunikation und Administration. Unsere gesamte Arbeit dient dem gleichen Zweck: **Hilfsprojekte für Kinder und Jugendliche aus den ärmsten Familien zu realisieren.**



Spendenkonto PC 80-444-2

CO:OPERAID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien

Kornhausstrasse, 49 Postfach, 8042 Zürich
Tel. 044 363 57 87, info@co-operaid.ch, www.co-operaid.ch

